

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Hansa-Schule**

Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
in Frankfurt (Oder)

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	18.02. bis 20.02.2014
Schulträger	Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)
Staatliches Schulamt	Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Hansa-Schule unter <http://hansa-schule.schulen-ff.de> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Hansa-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	62	49	79
Lehrkräfte	21	21	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der schulinternen Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/22
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
10	12	1	-	-	-	-

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Hansa-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

In der Hansa-Schule lernen Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Erklärtes Ziel der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einem Leben in größtmöglicher Selbstständigkeit und sozialer Integration zu befähigen. Um jeder Schülerpersönlichkeit individuell entsprechen zu können, wird ein ganzheitlicher, handlungsorientierter, differenzierter und lebenspraktischer Unterricht in verschiedenen Organisationsformen angeboten. Die Hansa-Schule beteiligte sich am Brandenburgischen Landesprogramm „Gute gesunde Schule“. Im Jahr 2011 fand die Übergabe der Projektteilnahme-Tafel statt. Für die Nachhaltigkeit des Projekts im Schulleben sorgt der seit dem Schuljahr 2011/2012 fest in den Schuljahresarbeitsplanungen verankerte Arbeitsschwerpunkt „Gesunde Ernährung“ sowie die programmatische Leitlinie „Wir sind eine gesundheitsfördernde Schule!“.

Die Schule verfügt über eine gute Verkehrsanbindung und hat einen festen Platz in der Schullandschaft der Stadt Frankfurt (Oder). Sie befindet sich seit dem Jahr 1998 in einem modernen und zweckmäßig eingerichteten Schulhaus mit gut ausgestatteten Klassen- und Fachräumen. In fast allen Klassenräumen befindet sich eine Küchenzeile, so dass ein tägliches Training im Bereich der Selbstversorgung möglich ist. Jede Lernstufe verfügt über einen eigenen Kursraum. Die Turnhalle, das Therapiebad, die beiden voll ausgestatteten Lehrküchen, die verschiedenen Werkstätten sowie Fach- und Förderräume werden regelmäßig genutzt. Durch schulinterne Umstrukturierungen war es unter anderem möglich, das Raumangebot durch die Einrichtung einer Lernwerkstatt, einer Schulbibliothek und eines Hort- bzw. Spielzimmers zu erweitern. Für die Schülerinnen und Schüler der Werkstufenklassen wurden die Spinde aus den Umkleieräumen der Turnhalle als Schließfächer für persönliche Gegenstände in den Fluren aufgestellt. Die Flure und Klassenräume sind insgesamt ansprechend gestaltet und werden zur Präsentation von Schülerarbeiten genutzt. Besonders der Eingangsbereich wurde mit zahlreichen Informationstafeln ausgestattet, eine spezielle Informationsecke richtet sich direkt an die Elternschaft. Alle Zugänge der Schule sind behindertengerecht, Fahrstuhl und Hebetchnik sind vorhanden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als vertrauensvoll und beständig angesehen. Der Zustand des Schulgebäudes wird als mittelmäßig, der Sanierungsbedarf für die Freiflächen als hoch eingeschätzt. Seit dem Jahr 2009 wird schrittweise daran gearbeitet, die Informationstechnik zu modernisieren. Der erste Teil einer strukturierten Verkabelung ist abgeschlossen. Der Schule steht mittlerweile eine interaktive Tafel zur Verfügung. Die Ausstattung mit moderner Computertechnik steht noch aus. Für das Jahr 2014 ist eine Fenster- und Fassadensanierung vorgesehen. Entsprechende Aufträge befanden sich zum Zeitpunkt der Visitation in der Ausschreibung. Seit dem Jahr 2012 sind für die Schülerinnen und Schüler Hort- und Ferienbetreuung durch den Verein Lebenshilfe e. V. möglich. Vom Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. wird der Einsatz von Einzelfallhelfern und Schulbegleitern an der Schule umgesetzt.

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Frankfurt (Oder) sowie Teile der angrenzenden Landkreise Märkisch Oderland und Oder-Spree. Schulen gleicher Schulform existieren in Fürstenwalde, Worin und Eisenhüttenstadt.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 73 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 annähernd stabil. Die elf Klassen setzen sich aus fünf bis acht Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2013/2014 wurden je eine Klasse für die Eingangsstufe und für die Unterstufe sowie je drei Klassen für die Mittelstufe, die Oberstufe und die Werkstufe eingerichtet.

⁵ Schulträgerauskunft vom 23.01.2014.

Etwa ein Drittel der Schülerschaft hat neben dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung zusätzlichen Förderbedarf in anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten (u. a. „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotional-soziale Entwicklung“, „Sprache“ und „Hören“) oder im Bereich Autismus. Zwölf Schülerinnen und Schüler sind schwerstmehrfachbehindert. Für vier Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht die Muttersprache.

In den Schuljahren 2011/2012, 2012/2013 und 2013/2014 wurden regelmäßig Schülerinnen und Schüler in verschiedene Lernstufen der Hansa-Schule aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ oder aus Kindertagesstätten aufgenommen. Insgesamt vier Schülerinnen und Schüler wechselten in den Schuljahren 2011/2012, 2012/2013 und 2013/2014 an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 25 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben 19 Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Vier Lehrkräfte sind sonderpädagogische Lehrkräfte mit einer Fachschulausbildung, eine Lehrkraft hat ausschließlich die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe und vier Lehrkräfte verfügen über andere Ausbildungen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen unterrichten stundenweise an der Hansa-Schule. Die unterrichtliche Arbeit wird von drei Personen des sonstigen pädagogischen Personals unterstützt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil.

Die Schulleiterin Frau Kriszun leitet die Schule seit dem Jahr 2011. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Jahr 2013 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Lehmann unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Hauswirtschaftskraft. Zum Zeitpunkt der Visitation verrichteten fünf Personen ein freiwilliges soziales Jahr an der Hansa-Schule. Ein Schüler des Oberstufenzentrums absolvierte sein Praktikum an der Schule.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Schulinternes Curriculum
3	4				4.2 Angestrebte Kompetenzen
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,17			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,39			5.3 Festes Regelsystem
		3,52			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,61			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,35			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,70			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,61			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,87			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,00			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		2,96			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		2,96			7.3 Klare Lernziele
		2,87			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,04			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,39			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,13			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,17			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		3,04			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,87			8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,83			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,96			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,00			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,48			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		3			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
	4				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	QB 3: Schulkultur				
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.4 Kooperation mit externen Partnern
	QB 4: Führung/Schulmanagement				
15. Führungsverantwortung Schulleiter					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Innerschulische Dokumentenlage
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
	QB 5: Professionalität der Lehrkräfte				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
			2		18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.6 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.3 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400658>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. An der Hansa-Schule verdeutlichen in der schriftlichen Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre sehr hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften im Interview interpretiert und konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von den netten Lehrkräften, mit denen sie Spaß haben. Sie loben die verschiedenen Unterrichtsarrangements und nehmen gern die Arbeitsgemeinschaftsangebote sowie die Möglichkeiten zur Beteiligung an Wettkämpfen wahr. Sie wünschen sich nach Möglichkeit ein umzäuntes Fußballfeld, auf dem sie auch Hartbälle nutzen können.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind. Problematisch sehen sie die personelle Besetzung, da sie nicht kontinuierlich in nur einer Klasse eingesetzt werden können.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Grund für ihre Zufriedenheit zuallererst die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die sich im Schulalltag ausgesprochen dankbar und wissbegierig zeigen. Des Weiteren schätzen sie den sehr guten Zusammenhalt aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf kollegialer aber auch auf privater Ebene. Bei der Arbeit in den Stufenkonferenzen, bei der Gestaltung zahlreicher fächerverbindender Projekte, aber auch bei der Freiarbeit im Fachunterricht können die Lehrkräfte ihre Kreativität einbringen. Kritisch sehen sie die personelle Besetzung im Krankheitsfall.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Planarbeit	Experiment	Projekt
0	22	78	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

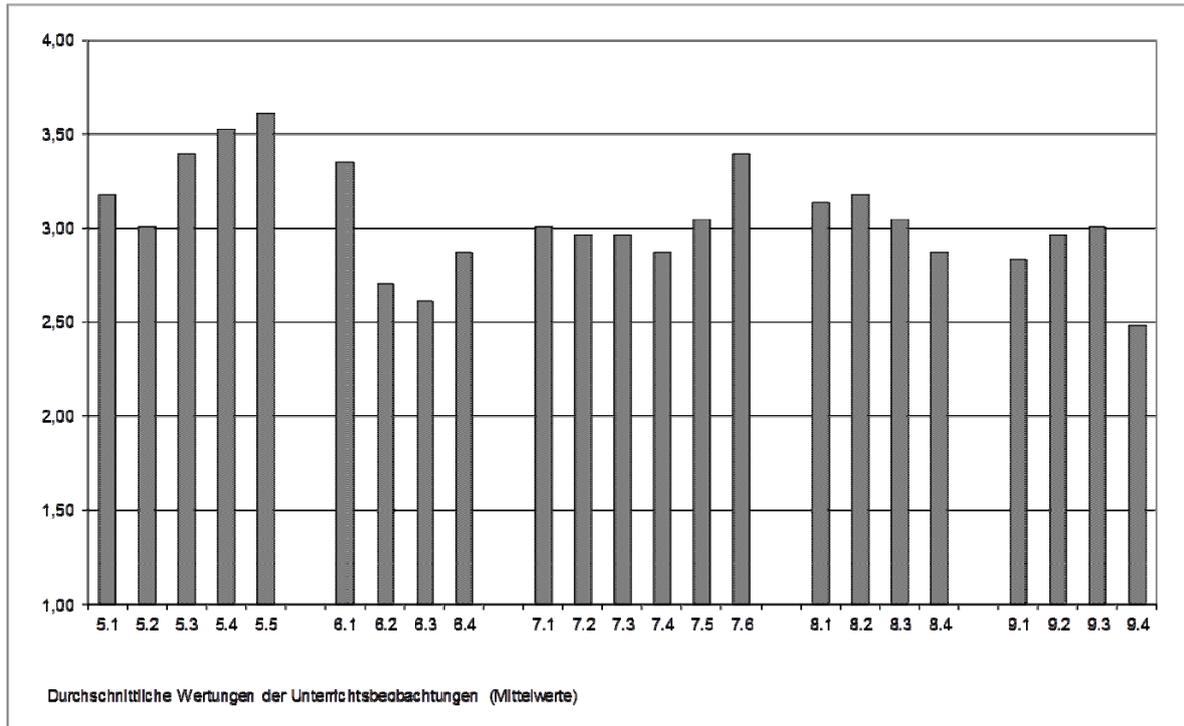
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
21	61	9	9

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

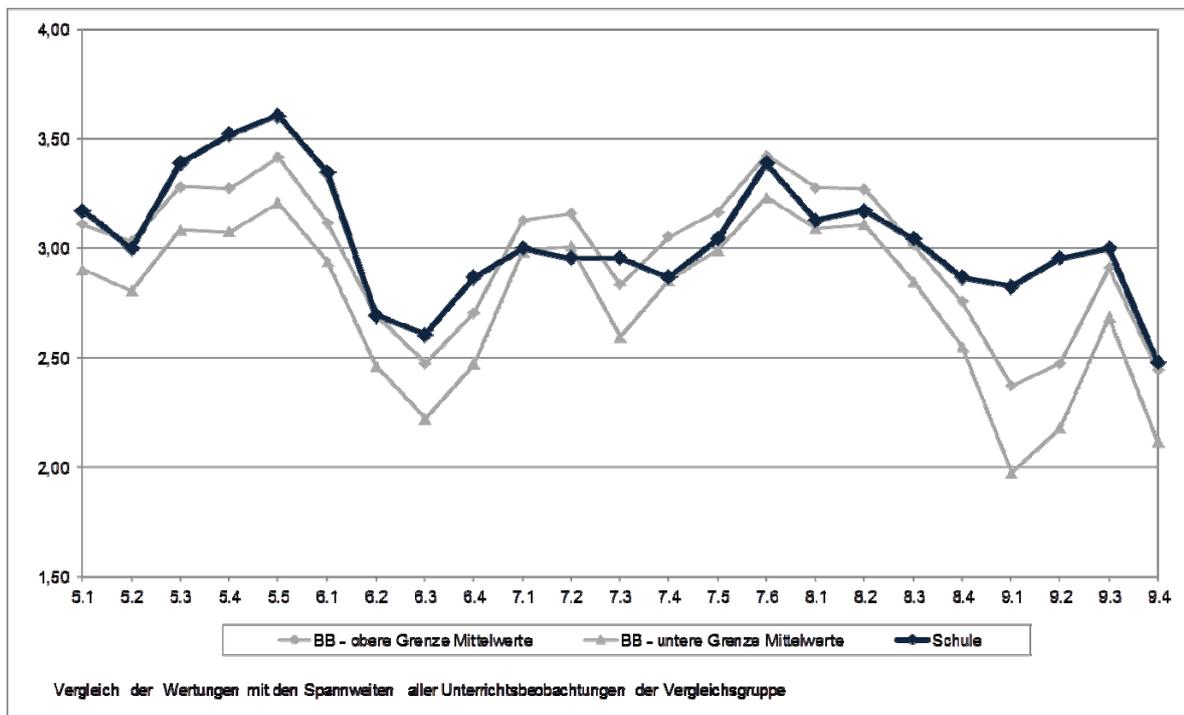
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Hansa-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (6469 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Hansa-Schule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre lernen können. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen konnte eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch meist klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich überwiegend an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. Neben den Verhaltensregeln wurde in vielen Klassenräumen u. a. der Tagesablauf in der Lerngruppe mit schuleinheitlichen Piktogrammen visualisiert. Für Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten werden spezielle Elemente des TEACCH-Ansatzes⁷ genutzt. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um.

Den Lehrkräften ist es mehrheitlich gelungen, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die durchgängige Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. In der überwiegenden Zahl der Unterrichtssequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt und konnten so den Lernprozess selbst beeinflussen. Nicht sprechende Schülerinnen und Schüler wurden durch den Einsatz verschiedener technischer Kommunikationshilfen dazu aufgefordert, eigene Entscheidungen zu treffen. In einigen Sequenzen bestimmten die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Nicht immer boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. Ausdauer zu trainieren. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

In allen Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Ziele wurden den Schülerinnen und Schülern in der Regel verständlich vermittelt. Dabei achteten fast alle Lehrerinnen und Lehrer auf ein gutes Sprachvorbild. Durch kleinschrittiges Vorgehen und das stete Vergewissern, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten, war das Erreichen der Unterrichtsziele gewährleistet. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzten teilweise umfassendes Anschauungsmaterial ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen. In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Mit pädagogischem Geschick gelang es den Lehrkräften, die Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und für das Lernergebnis der Gruppe wirken zu lassen. Sie wählten zur Darstellung von Lerninhalten vorrangig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

In allen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche

⁷ „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“)

Umgangston bei. Sie gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein. In den unteren Jahrgängen, wo die Selbstständigkeit noch geringer entwickelt ist, motivierten die Lehrkräfte durch differenzierte verbale Ermutigung die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten pädagogischen Hilfskräfte Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht war von konzentriertem und freudvollem Tätigsein der Lernenden geprägt. Ganz selbstverständlich für alle Beteiligten funktionierte der gut organisierte Wechsel zwischen Unterricht im Klassenverband, Kleingruppen- oder auch Einzelförderung, therapeutischen Maßnahmen und Versorgung.

Die Mehrzahl der Lehrkräfte berücksichtigte die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen in temporären Lerngruppen, mit angepassten Arbeitsmaterialien und mittels verschiedenen Aufgabenstellungen ermöglichte in diesen Sequenzen eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern auch differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung bewältigen. Wenige Lehrkräfte bezogen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler nicht in ihre planerischen Vorarbeiten ein. In diesen Sequenzen arbeiteten alle Lernenden zeitgleich mit denselben Methoden am selben Lerngegenstand, so dass Über- oder auch Unterforderungssituationen zu beobachten waren. In fast allen Stundensequenzen wurden die Lernenden durch die Lehrkräfte in ihrer Leistungsbereitschaft gefördert. Durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten förderten sie deren Selbstvertrauen. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung anerkannt, auch kleine Belohnungen sind üblich. In mehreren Sequenzen wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse kaum als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Hansa-Schule haben in Teamarbeit schuleigene Planungen auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans erstellt. Die eingesehenen Pläne⁸ sind konsequent kompetenzorientiert auf verschiedenen Niveaustufen formuliert, enthalten Indikatoren zur Überprüfung und haben bereits Eingang in die Planungen für die Klassen und Kurse gefunden. Die vorgesehene Leitthemenarbeit wurde konzeptionell in den schuleigenen Plan für den Sachunterricht eingebunden. Einen Schwerpunkt der schulischen Arbeit bilden traditionelle lernstufen- und fachübergreifende Projekte, bei denen lernen, probieren, erforschen, feiern und präsentieren dazu gehören. Bereits über mehrere Jahre läuft das Projekt zur gesunden Schule. Die Motoriktage, die Weihnachtsmärkte und aktuelle Themen im Schuljahr verbinden den Großteil aller Fächer in einem Projekthalt. Beispielsweise arbeitete die Hansa-Schule im Schuljahr 2013/2014 gemeinsam mit einer Förderschule aus Slubice und der Waldorfschule am Projekt „Mitmachzirkus Flipp-Flopp“. Im Schuljahr 2013/2014 wurde der „Karneval der tanzenden Tiere“ zu einem inhaltlichen Arbeitsschwerpunkt, der seinen Abschluss in mehreren öffentlichen Aufführungen fand. In einem Formular zur Projektplanung bilden sich jeweils die Anteile der einzelnen Fächer an der Projektarbeit ab. Die Arbeit mit Medien erfolgt an der Hansa-Schule auf verschiedene Art und Weise, z. B. mittels Nutzung von Schreib- und Lernprogrammen, von Foto- und Videodokumentationen bzw. Internetrecherche. Die Entwicklung der Medienkompetenz im Sinne von aktiver Nutzung des Computers als Werkzeug im fachgebundenen und fachübergreifenden Einsatz bildet sich in einem Medienkonzept aus dem Jahr 2009 ab. Separat berücksichtigt werden die besonderen Bedürfnisse schwerstmehrfachbehinderter Schülerinnen und Schüler.

⁸ Kommunikation/Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Kunst, Musik und Sport.

Das Schulprogramm der Hansa-Schule, die jährlichen Arbeitspläne sowie zahlreiche Einzelkonzepte beinhalten ausführliche Schwerpunktsetzungen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören beispielsweise die Veränderungen in der Unterrichtsorganisation, die zusätzlichen Förderunterricht ermöglichen und die an den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientierten Kursangebote für Mathematik und Deutsch, die täglich zu festen Zeiten in den Tagesablauf integriert sind. Die Kurse beziehen die Schülerschaft von der Eingangsstufe bis zur Oberstufe ein und setzen sich auf Stufenbasis und teilweise lernstufenübergreifend aus drei bis acht Schülerinnen und Schülern zusammen. Sie decken die Förderbereiche von der basalen Förderung über Wahrnehmungs- und Kommunikationstraining, Autismus und grundlegenden Kompetenzen in den beiden Fächern bis hin zu drei Leistungskursangeboten ab. Unter anderem konnte die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler dadurch so gesteigert werden, dass der Sieger des innerschulischen Vorlesewettbewerbs am Vorlesewettbewerb der Stadt teilnimmt. Auch der Sport- und der Schwimmunterricht finden in Niveaustufen als Kursunterricht statt. Neben diesen effektiven und differenzierten Kursangeboten wurde daran gearbeitet, die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Therapeuten zu intensivieren und die Therapiezeiten besser an die Unterrichtsinhalte anzupassen, um eine Überbelastung der Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. In Ansätzen sollen relevante Behandlungen in Absprache mit den Klassenteams auch im Klassenverband durchgeführt werden. Des Weiteren haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zahlreiche verschiedene sportlich oder künstlerisch ausgerichtete Arbeitsgemeinschaften (z. B. „Theater“ oder „Fußball“) zu nutzen und an vielen regionalen, landesweiten und bundesweiten Wettbewerben teilzunehmen.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich den schulischen Erfordernissen entsprechend, um den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können, und setzen die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen umfassend ein. Einige Lehrkräfte haben sich speziell fortgebildet, um das TEACCH-Programm zur Förderung autistischer Schülerinnen und Schüler nutzen zu können. Eine Lehrkraft absolviert einen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sprache“ und „emotionale und soziale Entwicklung“. Eine Lehrkraft der Schule arbeitet als Beratungslehrer für Kinder und Jugendliche mit autistischem Verhalten im Schulamtsbereich Frankfurt (Oder). Die Arbeit der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Frankfurt (Oder) unterstützen zwei Lehrkräfte in den Bereichen „geistige Entwicklung“ und Autismus.

Auf der Grundlage diagnostischer Beobachtungen erfassen die Lehrkräfte zweimal im Schuljahr die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler. Darauf aufbauend erstellen sie individuelle Förderpläne, die regelmäßig mit den Eltern erörtert werden. Mit den Schülerinnen und Schülern besprechen die Lehrkräfte Stärken und Schwächen je nach Situation im Klassenverband oder individuell. Durch neu erarbeitete Halbjahreseinschätzungen erhalten Schülerinnen, Schüler und deren Eltern eine altersentsprechende und aussagekräftige Rückmeldung über die Leistungen und das Sozialverhalten. In Absprache mit den Eltern wird als zusätzliche Förderung die Erfüllung von Hausaufgaben eingesetzt. In den Klassen der Werkstufe erfolgen darüber hinaus Einschätzungen der Kompetenzentwicklung bezogen auf Arbeits- und Teamprozesse. In den Klassen der Oberstufe kommen Materialsammlungen als Dokumentation der Lernentwicklung zum Einsatz.

Die schulinterne Rahmenlehrplanimplementierung ermöglicht den Lehrkräften durch die einheitlich erarbeiteten Indikatoren eine individuelle und doch objektive Leistungseinschätzung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung

werden während eines Schultages sinnvoll genutzt. Darüber hinaus findet freitags ein gemeinsamer Wochenabschluss für alle Schülerinnen und Schüler statt, den wechselnd je eine Klasse moderiert und bei dem alle Klassen ihre Unterrichtsergebnisse präsentieren können. Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Hansa-Schule ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Dazu gehören neben den Werkstätten für behinderte Menschen⁹ die Fortbildungsakademie der Wirtschaft, der Integrationsfachdienst der Agentur für Arbeit, der Internationale Bund als freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e. V. sowie eine Auswahl von Firmen der Region, welche bereit sind, die Integration der Schülerinnen und Schüler auf dem ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen. An der Hansa-Schule wird ein Werkstufenkonzept umgesetzt, welches besonders auf die Anforderungen der aufnehmenden Einrichtungen abgestimmt ist. Die Schülerinnen und Schüler der Werkstufenklassen sind wöchentlich an zwei zusammenhängenden Tagen in klassenübergreifenden Arbeitsgruppen unter werkstattähnlichen Bedingungen tätig. Die Schule schafft die räumlichen, materiellen und personellen Voraussetzungen für die Arbeit in den Bereichen Hauswirtschaft, Industriemontage, Nähen und Außenarbeiten. Für alle Schülerinnen und Schüler sind während des Werkstufenbesuches jährliche Praktika in einer Werkstatt für behinderte Menschen vorgesehen. Schülerinnen und Schüler, welche am Projekt „Initiative Inklusion“ teilnehmen, haben die Möglichkeit, jeden Freitag ein zusätzliches Praktikum in der Fortbildungsakademie der Wirtschaft durchzuführen. Hier finden sie Arbeitsbedingungen vor, welche die betriebliche Realität widerspiegeln und erfüllen Anforderungen, die der aktuellen Ausbildungsordnung entsprechen. Zusätzlich werden im Verlauf des Schuljahres mehrere Praktika in Betrieben und Einrichtungen der freien Wirtschaft ermöglicht. Ziel dieser verstärkt in Anspruch genommenen Praktika ist es, zukünftig eine Arbeitstätigkeit außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen aufzunehmen. Alle Außenpraktika werden durch die Lehrkräfte und kooperativ durch den Integrationsfachdienst begleitet.

Wichtiger Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen und regionalen Einrichtungen. Das Langzeitkonzept zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention „Alle zusammen - wir mittendrin“ wurde am 11.06.2012 beschlossen und wird seitdem jährlich aktualisiert. Es enthält konzeptionelle Grundgedanken zur Gestaltung inklusiver Lernangebote der Hansa-Schule mit standortnahen Bildungseinrichtungen in Frankfurt (Oder). Dazu gehören beispielsweise intensiv gelebte Kooperationsbeziehungen zur Grundschule „Mitte“ und zur Freien Waldorfschule in Frankfurt (Oder). Die Durchführung gemeinsamer Projekte und die aktive Beteiligung von Schülerinnen und Schülern aller drei Schulen an den jeweiligen schulischen Höhepunkten sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Ähnlich intensiv erfolgt die Zusammenarbeit mit der Förderschule in Slubice (Polen). Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege nutzen die Hansa-Schule nicht nur als Praxislernort, sondern wirkten bereits bei der Erarbeitung eines Theaterstücks mit und waren an der Organisation und Durchführung der Motoriktage und des Sportunterrichts in den Mittel- und Oberstufen aktiv. Darüber hinaus beteiligt sich die Hansa-Schule an vielfältigen regionalen und überregionalen sportlichen Vergleichen der Förderschulen. Für ein aktives Schulleben sorgen des Weiteren die Kooperationen mit dem Stadtsporthund und mit der Musikschule, die jeweils vertraglich untersetzt sind. Zusätzlich bereichert die Schulhündin Molly Unterrichtsstunden in einzelnen Klassen.

⁹ Gronenfelder Werkstätten gmbH, Lebenshilfe Oder-Neiße Werkstätten e. V.

Die Schülerinnen und Schüler der Hansa-Schule erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Jahreshöhepunkte. So finden beispielsweise Weihnachtsmärkte, Hoffeste und Brennballturniere statt, bei deren Vorbereitung und Durchführung sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern aktiv beteiligt sind. An den „Tagen der offenen Tür“ wird die gesamte Schule bereits am Vormittag geöffnet, so dass die Schülerinnen und Schüler unmittelbar ihre Lernaktivitäten und Unterrichtsergebnisse präsentieren können. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft für die „Hansa-Zeitung“ verantwortlich, übernehmen Schülersaufsichten, gestalten das Schulhaus und die Außenanlagen und versorgen Gäste bei schulischen Höhepunkten. Bei Schulfesten und auch öffentlich, wie z. B. im Kleist-Forum in Frankfurt (Oder), tritt die Hansa-Band auf. Die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe betreuen patenschaftlich die Eingangsstufe. Jeden Freitag gestaltet eine Klasse den Beginn des Wochenabschlusskreises. Dabei präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht vor allen Klassen, Lehrkräften und Betreuern. Identifikationsfördernd für die Schülerinnen und Schüler werden hier Lieder oder Rhythmusspiele eingesetzt. Die Kompetenzen der Eltern werden zu Beginn des Schuljahres schriftlich erfasst, sind in einem Aushang im Lehrerzimmer veröffentlicht und können zielgerichtet genutzt werden. So unterstützen Eltern beispielsweise Schulprojekte, übernehmen Filmarbeiten bei schulischen Höhepunkten, arbeiten im Förderverein und organisieren Besuche in betreuten Wohnstätten für Eltern und Lehrkräfte. Zwei Lehrkräfte nahmen an einer Qualifizierung zum Thema „Zusammenarbeit Schule-Familie“ teil und sorgen für einen strukturierten Austausch. Informationen über schulische Entwicklungen erfolgen rechtzeitig und regelmäßig. Dafür werden unter anderem die aktuelle Homepage, die Gesamtelternversammlungen sowie ein Schaukasten im Eingangsbereich der Schule genutzt. Alle Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres den jeweiligen Jahresterminplan.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind konzeptionell untersetzt sowie allen Beteiligten bekannt und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Ausführlich sind die Organisationsformen, in denen die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Unterrichtswoche lernen, auch auf der Homepage der Hansa-Schule beschrieben. Dazu gehören unter anderem der Fachunterricht, das Kursangebot für verschiedene Fächer und das Lernen in der Werkstufe als berufsvorbereitendem Schulteil. Der Tagesablauf beinhaltet gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. An der Schule wurde ein Vertretungskonzept erarbeitet, das dem schulischen Handeln eine verbindliche Basis gibt und Transparenz sichert. In einem separaten „Vertretungskonzept als Element der Organisationsentwicklung“ sind besondere Maßnahmen für das Schuljahr 2013/2014 zusammengefasst, wodurch personelle und räumliche Ressourcen an der Schule hervorgebracht werden konnten und so unter anderem der Förderunterricht differenzierter und effektiver gestaltet wird. Die Schulkonferenz wird entscheiden, ob diese Form der Unterrichtsorganisation im Schuljahr 2014/2015 fortgesetzt wird. Durch die Veränderungen war bereits in den Monaten November und Dezember des Jahres 2013 trotz Ausfalls mehrerer Lehrkräfte keine Anordnung von Mehrarbeit notwendig.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. In den vergangenen drei Schuljahren haben alle Lehrkräfte an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die schulinterne Fortbildungsplanung ist konzeptionell untersetzt. Themenvorschläge werden durch einzelne Lehrkräfte und die Schulleitung unterbreitet, Anregungen aus Stufen- und Fachkonferenzen sowie aus den Arbeitsgruppen werden dokumentiert und gesammelt. Die thematische Grobplanung erfolgt zu Beginn eines Schuljahres im Rahmen der Konferenz der

Lehrkräfte. Neben Teamsupervisionen wurden Fortbildungsveranstaltungen zu Kooperationsstrukturen und zur Rahmenlehrplanimplementierung durchgeführt. Dazu nutzte die Schule regelmäßig die Kompetenzen externer Fachkräfte, z. B. des Allgemeinen Medizinischen Dienstes des TÜV Rheinland oder des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter. Auch Kompetenzen im Kollegium und der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen werden für die thematische Arbeit genutzt. Lehrkräfte werden nach individuellen Fortbildungen multiplikatorisch an der Schule tätig.

Praktikable Arbeitsstrukturen und im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesene Arbeitszeiten unterstützen die Teamarbeit an der Schule. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen, regelmäßigen Teamsitzungen und der Konferenzarbeit (Stufenkonferenzen, Gesamtstufenkonferenzen und Fachkonferenzen) gibt es Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen (z. B. die Arbeitsgruppen „Kommunikation“ und „Evaluation“). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften. Eine separate Planung weist den differenzierten Einsatz der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Ihr Einsatz in mehreren Klassen und Kursen sowie die Verantwortung für einzelne Schülerinnen und Schüler sind klar geregelt. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden im Kollegium gelegentlich als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt, beispielsweise beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern in eine andere Klasse oder bei untereinander kooperierenden Klassen. Neue Lehrkräfte werden erfolgreich in das Kollegium integriert. Unterstützung ist neben der aufmerksamen Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team auch durch die Betreuung der Schulleiterin gegeben.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Hansa-Schule werden innerschulische Verabredungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt. Schulleitung und Lehrkräfte arbeiten gezielt an Schulqualität und nutzen das Feedback aller Personengruppen. Zu diesem Zweck wurde die Arbeitsgruppe „Evaluation“ gebildet, die in Absprache mit der Schulleitung Evaluationsschwerpunkte setzt, Fragebögen entwirft, die Befragungen durchführt und in den Gremien auswertet. Im Fokus der schulischen Arbeit stand in den letzten Jahren unter anderem die Bilanzierung der fachübergreifenden und fächerverbindenden Projektarbeit. So wurden durch allgemeine und spezielle Schüler- und Lehrkräftefragebögen in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 das Projekt „Reise in die Zukunft“ und die „Motoriktage“ evaluiert. Schriftliches Feedback wurde im Schuljahr 2011/2012 mittels eines Stressfragebogens für Lehrkräfte eingeholt. Im Schuljahr 2012/2013 fand eine schriftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften zum Schulklima statt. Darüber hinaus wurden die Lehrkräfte zum Thema „Schulführung und Schulmanagement“ befragt. Zusätzlich haben die Eltern in Gesamtelternversammlungen, in Klassenelternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. In der Werkstufe werden regelmäßig die Praxislernerichtungen um ein Feedback zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gebeten.

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2008 wurden innerschulisch intensiv ausgewertet. Zu den abgeleiteten Maßnahmen gehören unter anderem eine strukturierte Hospitationstätigkeit durch die Schulleiterin sowie zielgerichtete Evaluationsmaßnahmen. Nach der Auswertung der Stressfragebögen wurden mehrere Supervisionstermine für das gesamte Kollegium organisiert. Zusätzlich wurden neue Verabredungen zur Terminverteilung getroffen. Für die Elternarbeit werden nun die Montage genutzt, der Dienstag ist der Gremientag und der Mittwoch der Versammlungstag. Der Freitag wurde als so genannter Feedback-Tag eingeführt, damit Probleme zeitnah gelöst werden können. Aus den Befragungen zur Projektarbeit wurden Verbesserungen der Planungsarbeiten im Vorfeld

sowie klarere Kommunikationsstrukturen abgeleitet. In Auswertung der Elternbefragung wurden eine intensivere Einbeziehung der Eltern sowie die regelmäßige Erfassung der Kompetenzen beschlossen.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die Darstellung der individuellen Entwicklungsverläufe zum Halbjahr und der jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Schulzeitverlängerungen werden im Werkstufenteam thematisiert. Die Bearbeitung entsprechender Anträge erfolgt durch die Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle sowie durch das Staatliche Schulamt Frankfurt (Oder). Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen statt.